

Annette Deeken

## Hussong, Martin: Mythen der Technik im "Neuen Universum"

1984

<https://doi.org/10.17192/ep1984.1.7417>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Deeken, Annette: Hussong, Martin: Mythen der Technik im "Neuen Universum". In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 1 (1984), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1984.1.7417>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Martin Hussong: Mythen der Technik im "Neuen Universum". Fortschrittsideologie in einem Jugendjahrbuch von 1880 bis 1980.- Frankfurt a.M.: Haag und Herchen 1983, 188 S., DM 29,80**

Daß ein Jugendjahrbuch, das im Untertitel 1880 "Die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten" und 1980 "Wissen - Forschung - Abenteuer" anpreist, sich nicht mit der Mitteilung technischer Informationen zufrieden gibt, sondern mittels "materieller Dinge" Unterhaltung erzeugen will, darüber erteilt der reichhaltige Zitatenschatz Hussongs durchaus Auskunft. Daß dieses unter dem Tarnnamen Sachbuch bekannte Ideal der Kombination von Spannung und Belehrung nicht nur, aber zumindest doch auch im "Neuen Universum" von vornherein mit einem Vorurteil gegenüber Wissenschaft und Technik gepaart ist, scheint dem Autor hingegen weniger geläufig zu sein. Dabei hätte selbst rein textimmanente Betrachtung der Jahrbücher zutage fördern können, daß Fiktion wie Realien gleichermaßen ihre Dienste zu leisten haben für den pädagogisch motivierten Gesichtspunkt der Unterhaltung. Ob Kriegsgerät, Karl-May-Geschichten, Fernseher oder Abhöranlagen, sie alle kamen und kommen den Herausgebern des Jugendjahrbuchs nur unter der Bedingung in Betracht, daß sie Erlebnis, also Unmittelbarkeit des Gefühls versprechen. Ideologische Verrückungen der Realität sind also schon längst angelegt, bevor das Erlebnis-Diktum in Bezug auf technische Entwicklungen den Titel Nützlichkeit erhält (nach dem Muster "Weil 'Stehkragen-Ede' keine Ahnung von der Existenz von Nachtsichtgeräten

hat, kommt er hinter Gitter"). Die Aberwitzigkeit von Vermittlungsstrategien, die partout jeden Vorgang aus Wissenschaft und Technik als Erlebnis für den staunenden Laien verkaufen wollen, auch daß man vor Kriegsverherrlichung nicht zurückschreckt, um einen Ansatzpunkt für die Begeisterung an technischen Neuheiten zu finden, das illustrieren die reichhaltigen Zitate, nur läßt Hussong eine entsprechende kritische Auswertung vermissen. Der Ausgangspunkt seiner Untersuchung, das "Neue Universum" habe in seinen Gründerjahren nur formell an Aufmachung und moralische Botschaft der Familienalmanache und Erbauungsblätter à la "Gartenlaube" angeknüpft, bleibt letztlich verschwommen und unausgeführt (Campe und Basedow bleiben, wie überhaupt der pädagogische Gestus des Sachbuchgenres, weitgehend außerhalb der Untersuchung). Daß die alte Predigt vom ora et labora zum Wohle der Menschheit mit der Technik ein neues Betätigungsfeld gefunden hatte, unterlegt Hussong als "neuen Realismus", als "neuen Wein in alten Schläuchen", so als habe es nie das häufig zitierte Wort eines Wilhelm Fronemann (immerhin einer der Herausgeber des "Neuen Universum") gegeben, daß das belehrende Jugendbuch ein Erlebnisbuch zu sein und menschliches Interesse zu regen habe.

Da Hussong nun schon einmal so tut, als sei mit dem Jugendjahrbuch ein technisches Informationsblatt geplant gewesen, zeigt er sich fortan enttäuscht über dessen Ideologieträchtigkeit. Worin diese - die der Verfasser auch Mythos nennt, wohl zu Recht an das quasi-religiöse Element erinnernd - eigentlich besteht, läßt sich offenbar nur negativ abgrenzen: da mangelt es an "rationaler Diskussion", an der Berücksichtigung "objektiver Bedingungen der Umwelt" oder "ökonomischer Notwendigkeiten", da wird die Arbeitswelt prinzipiell ausgeblendet usw. Der ganze Mythos vom technischen Fortschritt, der jede Entwicklung als Nützlichkeit für jedermann begrüßt und zum geheimen Subjekt der Geschichte erklärt, löst sich bei Hussong gerade wegen seiner formelnegativen Argumentation letztendlich auf in historisch allemal notwendige Einäugigkeit: Mythen und Ideologien "gehören zum Grundinventar des Menschen, zur zur Daseinsbewältigung im Dienste der Selbsterhaltung". Was zuvor noch dem kritischen Verdacht anheimfiel, nicht nur der Realität und Wahrheit verpflichtet zu sein, erhält mitten in der inständigen Beteuerung, es handele sich wirklich um einen Mythos, das zweifelhafte Kompliment, schon auf dem richtigen Wege bei der Niederschrift des Primaneraufsatzes "Fluch oder Segen der Technik" zu sein: mögen auch, wie Hussong selbst konstatiert, die "eigentlichen Organisatoren des Fortschritts" militärische Interessen oder Rentabilitätsabwägungen besitzen, an das Märchen von der Orientierung an menschlichen Bedürfnissen glaubt er weiterhin; mag die Rede vom Fortschritt, dem man sich als aufgeklärter Mensch per se nicht entziehen könne (handele es sich um Waffentechnologie, Atomversuche oder Raumfahrt), auch als geschichtsphilosophisches Legitimationskonzept entlarvt sein, verleiht man ihm das Attribut human statt technisch, ergänzt man Segen um Fluch, dann sieht das "Sozialmärchen" schon nach aufgeklärtem Verständnis aus; mag man zuvor auch festgestellt haben, daß der Gebrauch der Technik von ihren Anwendern abhängt (ob dabei nur "kurzfristige Interessen von Managern" maßgeblich sind, kann

dahingestellt bleiben), am Ende erscheint doch die Technik als Automobile, von dem "übereumpelt zu werden" wir uns hüten müssen. Summa summarum: das "Neue Universum" bietet sämtliche Ideologien als Unterhaltungsware und mit optimistischem Grundtenor feil - Hussong ergänzt sie um skeptische Töne, das ist freilich weniger unterhaltsam.

Annette Deeken